



Das Bildnis des
DORIAN GRAY

AUTOR **OSCAR WILDE** REGIE **SILVIA KIRCHHOF**
PRÄSENTIERT VOM "KLEINEN STADTTHEATER GEROLZHOFFEN"

**THEATER
HAUS**

GEROLZHOFFEN

**GEDANKEN UND SPRACHE SIND FÜR DEN
KÜNSTLER WERKZEUGE.
LASTER UND TUGEND SIND FÜR DEN
KÜNSTLER STOFFE.
VOM GESICHTSPUNKT DER FORM AUS IST
DIE MUSIK DIE HÖCHSTE ALLER KÜNSTE.
VOM GESICHTSPUNKT DES GEFÜHLS
IST DIE KUNST DES SCHAUSPIELERS DIE
HÖCHSTE.
ALLE KUNST IST ZUGLEICH OBERFLÄCHE
UND SYMBOL.
WER UNTER DIE OBERFLÄCHE GRÄBT,
TUT ES AUF EIGENE GEFAHR.
WER DAS SYMBOL HERAUSLIEST,
TUT ES AUF EIGENE GEFAHR.**

OSCAR WILDE

aus seiner Vorrede von „Das Bildnis des Dorian Gray“



Dass das Kleine Stadttheater Gerolzhofen Oscar Wildes „Das Bildnis des Dorian Gray“ auf der Bühne aufleben lässt, freut mich sehr! Dieser Klassiker nicht nur der Literatur, sondern der menschlichen Seele hat seit meiner Bearbeitung vor mehr als zehn Jahren noch einmal sehr an Aktualität gewonnen. Wir leben in hochgradig narzisstischen Zeiten – in einer von Bildern manipulierten Welt, in der die Wahrheit und Wirklichkeit immer unsichtbarer werden. Zum Beweis dafür kann man eine ganz einfache Probe aufs Exempel

machen: Wer würde heute für ein makelloses Äußeres und die Schönheit eines Dorian Gray nicht seine Seele opfern? Und wem wären die Häßlichkeiten des Innern, für die Dorian sich immerhin noch schämt, heute nicht mehr oder weniger gleichgültig? Der Spiegel, in den uns Oscar Wilde mit seinem leider so treffsicheren Roman schauen lässt, ist indessen nicht nur einer der Bilder und der Geschichte, sondern auch einer der subtilen Sprache und des unnachahmlich feinen Humors. Ich wünsche der Inszenierung, allen Beteiligten und insbesondere dem Publikum bei aller Schärfe der Beobachtung auch dieselbe Freude an dieser Sprache und den pointierten Wortspielen Oskar Wildes, die ich beim Bearbeiten dieses großartigen Originals für die Bühne hatte!

Von Herzen

JOHN VON DÜFFEL

Schirmherr & Autor der Bühnenfassung



Willkommen.
Treten Sie heute Abend ein wenig näher –
an ein Spiel, das mehr ist als eine Geschichte.
An einen Spiegel.
An eine Versuchung.

„Das Bildnis des Dorian Gray“ ist ein Stoff über
Schönheit, Vergänglichkeit und die leise, gefährliche
Sehnsucht, dem Leben zu entkommen, indem man
es festhalten will. Und auch über den Preis, den
wir zahlen, wenn wir unser Selbst aus dem Blick
verlieren.

Wir laden Sie ein, sich treiben zu lassen –
zwischen Glanz und Abgrund,
zwischen Lachen und Irritation,
zwischen Spiel und Wahrheit.

Für mich ist es eine besondere Freude, dieses Stück
inszenieren zu dürfen, und zugleich Teil dieses
Spiels zu sein, es mit Ihnen gemeinsam zu erleben.
Denn Theater geschieht nicht auf der Bühne allein.
Es entsteht im Raum dazwischen.
Zwischen uns.

Ich wünsche Ihnen einen berührenden,
widersprüchlichen und vielleicht auch
verführerischen Theaterabend.

Ihre

SILVIA KIRCHHOF

Regie



Mein Berufsfeld ist seit langem der
Bildschirm. Geschichten, die durch Glas
erzählt werden. Mit „Dorian Gray“ habe ich
den Schritt gewagt: raus aus dem Digitalen,
rein in den Raum.

Licht, Video, Projektion, Ton und Bühnenbild
wirken hier zusammen. Was man sieht,
hört und spürt ist kein Zufall, sondern
Entscheidung.

Die größte Herausforderung war, Wildes
Text so genau auf die Bühne zu bringen,
dass er nichts an Wirkung verliert. Er ist
von einer solchen Dichte, dass man immer
wieder innehalten musste. Um zu spüren,
was diese Geschichte will. Was sie braucht.
Und was sie von uns verlangt.

Viele lose Fäden. Sie bündeln sich im
Moment der Aufführung. Auf der Bühne,
hinter ihr, im Zuschauerraum. Ich freue
mich, dass Sie dabei sind.

Ihr

TORSTEN FEIG

Szenografie

DAS BILDNIS DES DORIAN GRAY

London, 1890. Oscar Wilde veröffentlicht seinen Roman und löst einen Skandal aus. Die Kritik reagiert empört. Das Buch sei unmoralisch, verderblich, eine Gefahr für den Leser. Wilde überarbeitet es, fügt ein Vorwort hinzu, mildert einige Stellen ab. Doch der Kern bleibt, eine Geschichte über Eitelkeit, Verfall und den Preis eines Lebens, das nur der Oberfläche gilt.

Dass ausgerechnet dieser Roman heute zu den meistgelesenen der englischen Literatur gehört, sagt viel. Nicht über Wilde. Über uns.



DER STOFF

Dorian Gray ist jung, schön und von einer Reinheit, die den Maler Basil Hallward in seinen Bann zieht. Basil malt sein Porträt, ein Meisterwerk. In dem Moment, in dem Dorian es erblickt, geschieht etwas in ihm. Er begreift zum ersten Mal, was er hat. Und dass er es verlieren wird.

Lord Henry Wotton, ein Mann von

bestechendem Geist und vollständiger Gleichgültigkeit gegenüber der Moral, flüstert ihm zu, was er hören will: Jugend ist alles. Schönheit ist alles. Das Gefühl ist alles. In einem Anflug von Trotz und Sehnsucht wünscht sich Dorian, das Bild möge altern an seiner Stelle. Er selbst will jung bleiben. Für immer. Der Wunsch wird erhört.

Von diesem Moment an trägt das Porträt, was Dorian nicht tragen will. Jede Lüge, jede Grausamkeit, jeder moralische Verfall zeichnet sich in den Zügen des Gemäldes ab, während Dorian selbst makellos bleibt. Er lebt, liebt, verführt und zerstört. Er tut es mit dem Lächeln eines Unschuldigen.

WILDE UND SEINE ZEIT

Oscar Wilde schrieb in einer Gesellschaft, die Oberfläche über alles stellte. Das viktorianische England pflegte einen strengen Moralkodex nach außen, der im Privaten regelmäßig gebrochen wurde. Schein und Sein klafften auseinander, und wer das öffentlich benannte, zahlte einen Preis. Wilde wusste das. Er lebte es. Als homosexueller Mann in einer Zeit, in der Homosexualität unter Strafe stand, war er selbst eine gespaltene Existenz: gefeierter Gesellschaftslöwe am Tag, Verfolgter des Gesetzes am Ende.

„Das Bildnis des Dorian Gray“ ist auch sein persönlichstes Buch. Die drei Männer im Roman sind Facetten eines einzigen Bewusstseins. Basil, der liebend und schaffend, aber unsichtbar bleibt. Lord Henry, der alles benennt und nichts fühlt. Dorian, der beides haben will und daran zugrunde geht. Wilde selbst sagte:

Basil sei, wer er zu sein glaubte. Lord Henry, wie die Welt ihn sehe. Dorian, wer er vielleicht gerne wäre.

Das Buch wurde als Angriff auf die Moral gelesen. Es war das Gegenteil. Es ist eine genaue, schonungslose Beobachtung dessen, was passiert, wenn Moral durch Ästhetik ersetzt wird. Wenn das Bild wichtiger wird als der Mensch dahinter.



WAS BLEIBT

Mehr als 135 Jahre später ist die Welt eine andere. Und doch.

Wir leben in einer Zeit, in der das Bild tatsächlich von der Person getrennt werden kann. Filter glätten, was die Zeit einzeichnet. Algorithmen belohnen, was gefällt. Profile zeigen, was gezeigt werden soll. Der Wunsch,

den Dorian in einem Moment der Schwäche ausspricht, ist längst Realität geworden, nur ohne die gotische Dramatik. Kein Gemälde auf dem Dachboden. Stattdessen ein Archiv aus kuratierten Momenten, das ein Leben zeigt, das so nie ganz stattgefunden hat. Dorian Gray hätte heute Millionen Follower.

Die Fragen, die Wilde stellt, sind nicht kleiner geworden. Was sind wir bereit zu geben für Bewunderung? Welchen Preis zahlen wir für ein Leben, das nach außen glänzt? Wer trägt die Spuren, wenn wir selbst keine tragen wollen? Und ab wann ist das, was wir der Welt zeigen, nicht mehr wir?

Das Stück antwortet auf diese Fragen nicht direkt. Das ist Wildes Stärke. Er zeigt, wohin ein Leben führt, das nur dem Schein verpflichtet ist. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit der kühlen Präzision eines Beobachters, der selbst zu tief drin steckt, um unberührt zu bleiben.

DIE INSZENIERUNG

Das Kleine Stadttheater Gerolzhofen nähert sich diesem Stoff als Eigenproduktion. Keine museale Rekonstruktion, sondern eine Begegnung. Der Text von Oscar Wilde trifft auf eine Bühne, die mit Licht, Projektion und Raum arbeitet, um das sichtbar zu machen, was der Roman nur andeutet: das Innere hinter der Fassade, den Riss unter der Oberfläche, den Moment, bevor alles kippt.

Was vor 135 Jahren als Skandal gelesen wurde, ist heute ein Spiegel. Wer hineinschaut, entscheidet selbst, was er sieht.



DORIAN GRAY

in der Rolle: Amelie Auer

Mr Gray, im Stück sind viele Figuren dem Einfluss anderer ausgesetzt, oft mit gravierenden Folgen. Halten Sie sich selbst für beeinflussbar?

„Ja, sicher. Das heißt nein. Vielleicht. Wünschen wir uns nicht alle, erkannt zu werden?“

Beschreiben Sie sich selbst mit drei Charaktereigenschaften. Was würden andere über Sie sagen?

„Hat Goethe nicht gesagt „Das Leben eines Menschen ist sein Charakter“? Ich bin neugierig, immer auf der Suche nach neuen Erfahrungen. Ich will da sein, wo das Leben spürbar wird, in all seinen Facetten [längere Pause] Ich bin liebenswert. Ich kann lieben.“

Was lieben Sie?

„Ein Gentleman genießt und schweigt. Also gut. Mich selbst zu spüren in Gesellschaft. Die Blicke, die mir zeigen, dass die Leute wissen wer ich bin, was ich sein kann. Die bedingungslose Anerkennung zu erfahren, die mir zusteht.“



MONTHLY MAGAZINE

AMELIE AUER, WAS SAGEN SIE ÜBER IHRE ROLLE IM STÜCK?

Dorian, wie ich ihn erlebe, ist ein junger Mann, der nach Erfahrungen und Empfindungen brennt. Die Intensität, mit der er das Leben erfährt, ist unglaublich stark und zum Teil überwältigend. Gleichzeitig fehlt es ihm an Halt und Sicherheit.

Eine fatale Mischung, die ihn immer mehr haltlos, unkontrolliert und unberechenbar handeln lässt. In Dorian existiert eine Leerstelle, die er unbewusst um jeden Preis zu füllen sucht. Als Darstellerin ist dies wohl die größte Herausforderung: Diese Leerstelle im Spiel zu lassen. Sie nicht mit dem Verstand zu interpretieren und zu füllen, sondern sie sein zu lassen.

Alles, wirklich alles fließt in und auf Dorian ein, bis es nicht mehr (auf) zu halten ist. Sich ungehalten entlädt im Gefühl. Verloren. Einsam. Unerkannt.



LORD HENRY WOTTON

in der Rolle: Philip Errington-Zietlow

Lord Henry, im Stück sind viele Figuren dem Einfluss anderer ausgesetzt, oft mit gravierenden Folgen. Halten Sie sich selbst für beeinflussbar?



MONTHLY MAGAZINE

„Mein lieber Freund, Einfluss ist unmoralisch. Im Übrigen: Moral ist, wonach man sich gut fühlt, Unmoral, wonach man sich gut unterhalten fühlt. Und immer gut unterhalten zu sein scheint mir das höchste Ziel einer moralischen Lebensweise.“

Beschreiben Sie sich selbst mit drei Charaktereigenschaften. Was würden andere über Sie sagen?

„Sind es nicht unsere Gewohnheiten, die den Charakter bestimmen? Ich bin eloquent, zielstrebig und offen - aber selten vor elf, niemals vor neun. Es sei denn ich treffe da meine Frau, das ist immer wieder eine charakterbildende Erfahrung.“

Was sagen andere?

„Die Menschen die ich kenne, haben so viele verwirrende Eigenschaften, dass sie vollauf damit beschäftigt sind, sich selbst kennenzulernen. Ich denke nicht, dass sie interessante Gedanken über mich haben.“

PHILIP ERRINGTON-ZIETLOW, WAS SAGEN SIE ÜBER IHRE ROLLE IM STÜCK?

Henry hat eine mentale Rüstung angelegt, zum Schutz und zum Kampf. Leider macht sie ihn unempfindlich für genau das, was er braucht und rücksichtslos bei anderen sucht - echter Empfindung. So wird er zum großartigen, kalten, verletzten Täter.



BASIL HALLWARD

in der Rolle: Torsten Feig

Mr Hallward, im Stück sind viele Figuren dem Einfluss anderer ausgesetzt, oft mit gravierenden Folgen. Halten Sie sich selbst für beeinflussbar?

„Kunst will immer Empfindungen auslösen, zur Auseinandersetzung anregen. Lässt uns der Anblick wirklicher Schönheit nicht die Essenz menschlicher Tugend erahnen? Gern stelle ich mich in den Dienst eines solchen Einflusses.“

Beschreiben Sie sich selbst mit drei Charaktereigenschaften. Was würden andere über Sie sagen?

„Das kommt darauf an, wen sie fragen. Im besten Fall ruhig und besonnen, im schlechtesten Fall langweilig und spießig. Ich bin warmherzig, großzügig, gebildet und natürlich begabt. Oh, das waren jetzt schon vier. Können wir das trotzdem so aufnehmen?“



MONTHLY MAGAZINE

TORSTEN FEIG, WAS SAGEN SIE ÜBER IHRE ROLLE IM STÜCK?

„Ist es soweit mit dir gekommen?“

Was Basil so interessant macht: sein Schutzimpuls kommt nicht aus reiner Selbstlosigkeit. Seine Existenz als Künstler hängt an dieser magischen Anziehung. Dorian ist nicht nur sein Werk. Er ist sein Bann. Und aus dem kommt Basil nicht mehr heraus.



LADY WOTTON

in der Rolle: Silvia Kirchhof

Lady Wotton, im Stück sind viele Figuren dem Einfluss anderer ausgesetzt, oft mit gravierenden Folgen. Halten Sie sich selbst für beeinflussbar?

„Oh, das wird eine schöne Frage für Henry gewesen sein. Sicher hat er wieder behauptet, Einfluss sei unmoralisch! Ich sage immer gern: Die Frau, die ihren Mann nicht beeinflussen kann, ist ein Gänschen. Die Frau, die ihn nicht beeinflussen will - eine Heilige.“ [lacht ausgiebig]

Demnach sind Sie eine Heilige?

„Was für eine herrliche Idee! Das muss ich Henry sagen, wenn ich ihn irgendwann mal wieder treffe.“

Beschreiben Sie sich selbst mit drei Charaktereigenschaften. Was würden andere über Sie sagen?

„Schön, reich und elegant. Finden Sie eigentlich auch, dass wirklicher Charakter seltener ist als Verstand? Wir verstehen ja so viel, unsere Männer so wenig. Deren Stärke liegt wohl eher im Glauben, denke ich oft. Wenn das Dekolleté schön ist, glauben sie alles.“



MONTHLY MAGAZINE

SILVIA KIRCHHOF, WAS SAGEN SIE ÜBER IHRE ROLLE IM STÜCK?

An Lady Henry Wotton fasziniert mich ihr lustvoller Bruch mit allen Konventionen – Sie ist scharf beobachtend, hemmungslos ehrlich und dabei herrlich widersprüchlich. Ihre scheinbare Verrücktheit ist eigentlich ein kluger Blick auf die Absurditäten der Gesellschaft. Gerade in dieser Mischung aus Witz und Wahnsinn liegt ihr Reiz.



SYBIL VANE

in der Rolle: Zoe Edlmann

Miss Vane, im Stück sind viele Figuren dem Einfluss anderer ausgesetzt, oft mit gravierenden Folgen. Halten Sie sich selbst für beeinflussbar?

„Jim sagt immer, die Reichen wollen über uns bestimmen. Ich denke, wenn wir uns mit dem Herzen begegnen, was macht es dann schon, wenn es arm und reich gibt? Wie schön die Welt ist, wenn wir einander lieben!“

Beschreiben Sie sich selbst mit drei Charaktereigenschaften. Was würden andere über Sie sagen?

„Ich glaube, ich kann sagen, ich bin ein guter Mensch. Andere haben über mich gesagt, dass ich ehrlich bin, liebenswert und einfühlsam. Jim sagt immer, dass ich naiv bin. Aber das stimmt nicht! Ich sehe einfach das Gute im Menschen.“



MONTHLY MAGAZINE

ZOE EDELMANN, WAS SAGEN SIE ÜBER IHRE ROLLE IM STÜCK?

„Ich verdanke es ganz und gar ihm - Prinz Charming“

Sibyl ist naiv, verträumt und verloren in ihrer eigenen Vorstellung von Liebe. Innerlich rufe ich ihr zu: setz endlich die rosarote Brille ab.



JIM VANE

in der Rolle: Marcel Edelmann

Mr Vane, im Stück sind viele Figuren dem Einfluss anderer ausgesetzt, oft mit gravierenden Folgen. Halten Sie sich selbst für beeinflussbar?

„Einfluss gebührt mehr Einfluss. Wer keinen hat, wird keinen bekommen. Wir finden nur Gerechtigkeit, wenn wir unser Leben in die eigene Hand nehmen. Und in Ruhe leben werden wir nur, wenn wir den sogenannten Einflussreichen aus dem Weg gehen.“

Beschreiben Sie sich selbst mit drei Charaktereigenschaften. Was würden andere über Sie sagen?

„Ich ertrage Ungerechtigkeit nicht. Ich übernehme Verantwortung. Es gibt nichts, was ich nicht für die Menschen tun würde, die mir nahestehen. Ich bekomme oft gesagt, dass ich zu leicht wütend werde und nicht verzeihe. Aber Sybil sagt, dass sie mich lustig findet. Mit ihr kann ich oft lachen.“



MONTHLY MAGAZINE

MARCEL EDELMANN, WAS SAGEN SIE ÜBER IHRE ROLLE IM STÜCK?

„Pass auf dich auf, Sybil! Pass auf dich auf!“

Ich mag Jim's Charakter und seine „reine“ Form: aufrichtig, geradlinig, beschützend - aber auch innerlich zerrissen. Was ihn ausmacht: ein Mann, ein Wort.

BUNDESFREIWILLIGE & REGIEASSISTENZ

ANDREA DREXELIUS



REGINE STUMPF



PHOTOGRAPH

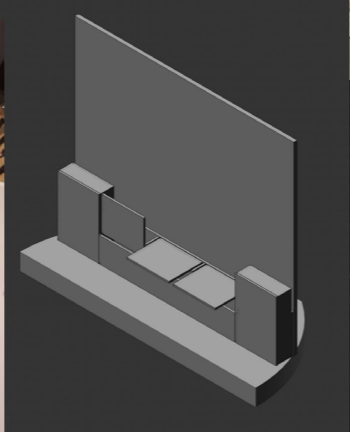
JOCHEN FEHLBAUM



Andrea und Regine sind zur Stelle, wenn es darauf ankommt. Texte einlesen, Requisiten organisieren, Entscheidungen festhalten bevor sie verloren gehen, zwischendurch das Mittagessen besorgen. Eine Produktion braucht Menschen, die mitdenken. Die beiden tun es.

Jochen ist immer zur Stelle. Sein Studio steht den Produktionen des Theaterhauses mittlerweile fest zur Verfügung, und was noch wichtiger ist: sein Blick geht weiter als das, was vor der Linse passiert. Er denkt mit und bringt seine eigene Perspektive ein. Jeder Fototermin ist eine Zusammenarbeit, keine Dienstleistung.

Auch nach stundenlanger Arbeit und unzähligen Aufnahmen bleibt seine Geduld. Und am Ende eines langen Tages steht auf beiden Seiten dasselbe: die Freude über das, was entstanden ist.



Lord Henry → Jung



- sehr hoher Zylinder
- Stoff in Läng
- Farben (Blau)
- hochwertig, Stoff
zu farbstensiv
- zeitgemäße Kleid
→ überzeichnet
- lange K

KOSTÜMBILD

IRINA BACHMANN



BIRGITT STUMPF



CHRISTA SCHRAUT



Foto: privat

FIGURINEN

ANNA SOPHIA SCHEMM



MASKENBILD

SUNNY BIRTHELMER



Die Kostüme entstanden aus einer gemeinsamen Vision. Silvia entwickelte die ersten Ideen, die ihre Tochter Anna Sophia zu Figurinen weiterzeichnete. Diese wurden zur Grundlage für Schneidermeisterin Irina, die die Schnitte anfertigte und die Stoffe in Form brachte. Mit unzähligen Nähstunden dabei: Birgitt.

Und eine Besonderheit dieser Produktion: ein eigenes Hutatelier. Christa hat als Hutmacherin Kopfbedeckungen geschaffen, die den Figuren ihren letzten, unverwechselbaren Ausdruck geben.

Was die Figuren auf der Bühne sichtbar macht, beginnt lange vor dem ersten Schritt ins Licht. Sunny bringt als professionelle Maskenbildnerin das mit, was keine Software ersetzen kann: handwerkliche Präzision und künstlerisches Gespür.

Alles, was Sie sehen, ist echt. Kein Filter, kein Photoshop, keine KI.



BÜHNENBAU

MARIO DÖPFNER



KARL WEIKERT



TECHNIK

KLAUS MÜLLER



Mario und Charly sind das Duo, das Ideen anfassbar macht. Podeste umbauen, noch schnell einen weiteren Kubus tischlern, ein entworfenes Möbelstück in die Realität bringen. Für Mario kein Problem. Er ist mit Herzblut dabei, auch für alles, was auf keiner Aufgabenliste steht.

Charly bringt als Stahlbaumeister das Handwerk mit, das es braucht, wenn Ideen auf dem Papier noch Kopfzerbrechen bereiten. Egal wie sich alles sträubt, irgendwann setzt er seinen Willen durch.

Klaus ist von Anfang an dabei. Nicht erst zur Premiere, sondern von der ersten Probe an. Neue Scheinwerfer, Verkabelungen, die Installation des Projektors. Was technisch anfällt im Theaterhaus, hat einen Ansprechpartner.

Ein verlässlicher Kollege, ohne den vieles nicht leuchten würde.

UNSERE PARTNER, SPONSOREN & FÖRDERER



Ihr „Kleines Stadttheater Gerolzhofen“

sagt Dankeschön! 

VORVERKAUFSTELLEN:

Tourist-Information Gerolzhofen & Buchhandlung im Teutschhaus & Modehaus Iff & Margot Kirchhof

PREMIERE:

Donnerstag, 16.04.2026 – 19:30 Uhr

WEITERE VORSTELLUNGEN:

Freitag, 17. April | 19:30 Uhr
Sonntag, 19. April | 17:00 Uhr
Freitag, 24. April | 19:30 Uhr
Sonntag, 26. April | 17:00 Uhr
Sonntag, 03. Mai | 17:00 Uhr



Kleines Stadttheater Gerolzhofen e.V.
Silvia Kirchhof
Lülsfelder Weg 10
97447 Gerolzhofen
Tel: 09382 5826



Theaterhaus Gerolzhofen
Silvia Kirchhof & Achim Hofmann
Centgasse 4
97447 Gerolzhofen
Tel: 09382 3100228
www.theaterhaus-gerolzhofen.de

WERDEN SIE TEIL UNSERER THEATERFAMILIE!

Besuchen Sie uns in unserem Theaterhaus in der Centgasse 4 – einer kleinen Insel voller Kultur und Zauber. Das ganze Jahr über erwarten Sie eigene Produktionen, Gastspiele, Kabarett, Lesungen und vieles mehr. **EIN ORT, AN DEM KULTUR LEBENDIG, NAHBAR UND IN BESONDEREM AMBIENTE ERLEBBAR WIRD** – Schauen Sie vorbei, lassen Sie sich inspirieren und begeistern!

WERDEN SIE MITGLIED IM VEREIN KLEINES STADTTHEATER GEROLZHOFEN E.V. und unterstützen Sie die Kontinuität und Zukunft unserer Theaterarbeit.

Direkt zum aktuellen Programm



Das Bildnis des **DORIAN GRAY**